



Edith Stein, die Karmelitin
Erstentwurf / Unikat des Künstlers
Josef Krautwald (1914-2003)

Menschen – durchsichtig für Gott

Im Verhältnis der Konfessionen zueinander sollte es den Trägern des Göttinger Edith-Stein-Preises - ausgerichtet am **Vorbild Edith Stein** - nicht um ein uniformes Verschmelzen von Institutionen gehen, sondern als **Menschen der Oekumene** darum, in der Auseinandersetzung mit der Stärke des anderen zu wachsen. So nehmen Liebe und Achtung voreinander und Durchlässigkeit zueinander zu.

Die Preisträger sollten Menschen sein, die den Mitmenschen die **Schwingungen der Liebe Gottes überzeugend vermitteln**, die einen dynamischen Glauben mit Klarsicht und innerer Orientierung leben, der nicht entlangläuft an genormten Geleisen: also **Experten der Menschlichkeit**, die Antworten finden, die weiter reichen als die verbrauchten Denk- und Lebensmodelle, die heute vielfach feilgehalten werden: Menschen, die mithelfen, andere zu befreien aus einer Horizontverengung, ob übertriebene Ängstlichkeit, Intoleranz Andersdenkenden gegenüber oder fanatisches Sich-Festklammern an äußeren Formen und Formeln, hin auf das Fördern eines offenen, weiten und sich **in Gott getragenen Denkens**.

Und sollten sie theologische Fachleute sein, dass sie das Gespür geben, dass **nicht allein die „Geweiheten immer die Eingeweiheten“ sind**. Dass sie Ausgebildete nachdenklich machen, damit Bildung nicht zur Einbildung verkommt.

In den Preisträgern soll erkennbar sein: Aller Kaufkraft zum Trotz wird der **Sinn für das Unbezahlbare** wach gehalten. Das Leben kann nicht unter alltäglichen Zwängen oder frommer Routine verkümmern, wenn Christen auf den **Bezugspunkt Jesus Christus** hin leben, der konfessionsübergreifend „Ein und alles“ ist, der allein „der Herr im Hause“ ist.